

liche Talent zu diesem Zweige sich wirklich zeigt. Ich muß also beantragen, daß die Kammer auf ihrem frühern Antrag bestehe, und zwar um so mehr, weil dann der Zweck um so besser erreicht wird, daß diese Anstalt künftig doch weniger als eine Staatsanstalt betrachtet wird, was sie doch durchaus nicht sein kann. Ich enthalte mich eines Ausführlicheren darüber.

Abg. Art: Ich habe noch darauf aufmerksam zu machen, daß ein Grund, warum der Antrag gestellt worden, der war, daß vielen bekannt worden ist, daß eine Menge Böglinge dort aufgenommen werden, denen alles Talent abgeht, um als Künstler einmal auftreten zu können. Sie werden ganz roh aufgenommen, und es kann also nicht einmal durch eine Prüfung erörtert werden, ob Anlagen bei ihnen vorhanden sind. Ich glaube doch, daß der Staat darauf Anspruch machen kann, daß eine kleine Prüfung vorausgehe, und nicht Böglinge auf dieser Anstalt gezogen werden, die kein Talent haben. Ich bin also nicht überzeugt worden, daß dieser Antrag unstatthaft sei.

Staatsminister v. Lindenu: Wenn ich die Ansicht des Abg. Art, daß seither vielleicht zu viel Böglinge in die Akademie aufgenommen worden sind, ganz theile, so kann ich versichern, daß bereits Einleitung getroffen ist, um diesem Uebelstande auf die eine oder andere Art abzuwehren; aber mit dem Antrage, daß die untere Classe des Zeichenunterrichts wegfallen soll, kann ich mich nicht einverstehen, weil ich glaube, daß gerade dadurch die ganze Ausbildung der Böglinge zu Künstlern wesentlich leiden müßte. In Erwiderung auf das von dem Abg. Richter Angeführte, habe ich die bekannte Thatsache zu erwiedern, daß der Nachtheil eines mangelhaften ersten Schulunterrichtes sich mehr oder weniger auf das ganze Leben erstreckt. Noch mehr ist dieß bei der Kunst der Fall. Wenn bereits erwachsene Jünglinge, die anderwärts einige Fertigkeit im Zeichnen erhalten hatten, auf die Akademie kamen, so kostete es allemal die größte Mühe, sie von gewissen Mängeln und Fehlern der frühern Bildung, bei unverkennbarem Talent zurückzubringen. Darum ist eine tüchtige und schulgerechte Bildung in den ersten Anfängen des Zeichnens nothwendig, wenn anders in den höhern Classen Erfolg möglich und wirklich tüchtige Künstler in unserer Akademie herangezogen werden sollen.

Abg. Richter (aus Zwickau): Wenn es wirklich darauf ankommen sollte, daß jeder, der eine Kunst in specie betreibt, durchaus methodisch von Jugend auf gebildet werden müßte, so würde ich dem Hrn. Staatsminister beistimmen; aber ich glaube nach meiner Erfahrung, welche ich als Lehrer gemacht habe, daß gerade durch dieses in neuerer Zeit vorherrschende Streben, den Menschen, der sich einer Wissenschaft oder Kunst widmen will, von Jugend auf methodisch heranzubilden, der Zweck verfehlt werde, und gerade das Methodische, das Systematische, den Menschen zu seinem Zweck vorzubereiten, hat den entgegengesetzten Zweck erfüllt. Es fesselt den Menschen an gewisse Dinge, von denen er sich später schwerlich losmachen kann; es vernichtet ein schönes Talent, was frei und selbstständig, ohne strenge Schulbildung sich entwickelt hätte, in früher

Zeit. Ich möchte zur Bestärkung dieser Behauptung auf die Früchte unserer Akademien, besonders auf die Kunstakademie hinweisen; wo sind die glücklichen Talente und die ausgezeichneten Früchte, welche sie getragen haben? Sehen wir die Kunstgeschichte, wie die Geschichte einzelner wissenschaftlich ausgebildeter Menschen; das Talent, welches sich frei ausbilden kann, wird immer besser gedeihen, als ein Talent, das methodisch zugeschnitten wird. Es handelt sich übrigens hier um das mehr oder weniger. Es kommt nicht darauf an, daß wir recht viele methodisch ausgebildete Schüler haben, sondern darauf, einige recht tüchtige ausgebildete Künstler zu besitzen, und an dem viel kann dem Vaterlande weniger gelegen sein, als daran, daß einzelne Talente glücklich und gut gedeihen.

Abg. v. Mayer: Ich möchte dem Abg. Richter beitreten, insofern er von der scientificen Ausbildung spricht, von der Erfindung in der Malerei und von Allem, was durch ein Genie bedingt wird; da mag es sein, daß den Geist in früherer Zeit in die Fesseln der Schule zu schlagen, von Nachtheilen sei. Ganz anders liegt es aber hier vor; es handelt sich von den mechanischen Fertigkeiten, und da ist es von Wichtigkeit, daß die Anfangsgründe nach festen Principien und gründlich gelehrt werden. Die Erfahrung hat nur zu sehr gelehrt, daß alle Fertigkeiten, welche in irgend einem Zweige bestehen, entweder ungemene Anstrengungen verlangen, oder kein Resultat gewähren. Wo es sich um rein technische Fertigkeiten handelt, da muß ich meinen, daß man in der Schule einen solchen Unterricht auf das Gründlichste unterstüze. Mit dem Zeichnen ist das der Fall, so auch mit der Ausübung einer jeden musikalischen Fertigkeit, und bei allen Anstalten, welche auf Technik beruhen, ist es gleichfalls der Fall. Daher bin ich nicht der Ansicht, daß der Antrag zweckmäßig sei.

Abg. Hausner: Ich stimme dem Abg. bei, nur das Einzige habe ich zu bemerken, daß man unter der Akademie nicht eine solche Zeichenschule versteht, und daß der Professor Hartmann nicht angeführt werden kann, indem dessen bekannte Schrift von Widersprüchen voll ist. Wegen einer Schrift unsere Kunstakademie so hoch zu stellen, halte ich nicht für gut; ich habe es auch in der Kunstausstellung widerlegt gefunden; denn da sind gerade die einfachsten Regeln der Zeichenkunst ganz verfehlt, und Gegenstände aus der Mythologie ganz falsch dargestellt worden. Ich kann daher aus dieser Schrift des Professor Hartmann mich nicht überzeugen.

Staatsminister v. Lindenu: In wiefern die Schrift des Professor Hartmann mangelhaft ist oder nicht, darüber schweige ich, da die öffentliche Stimme darüber bereits entschieden hat und der Verfasser, der durch Reisen und Studium seit langen Jahren die Kunst zu seinem Hauptgeschäfte machte, als tüchtiger Künstler anerkannt ist. Darum möge es auch unerörtert bleiben, wer von beiden, ob der Abg. Hausner oder Professor Hartmann mehr Kunstsinne und Kunstkenntniß hat. Wenn der Abg. Richter äußerte, daß man dem Talent keine Schranken setzen, sondern es sich frei entwickeln lassen müsse, so bin ich damit vollkommen einverstanden; allein damit in Kunst wie